



Querschnittsveröffentlichungen

Konjunkturbericht für den Freistaat Sachsen

Juni 2009

STATISTISCHES
LANDESAMT



Freistaat
SACHSEN

Zeichenerklärung

-	Nichts vorhanden (genau Null)	x	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
0	Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	()	Aussagewert ist eingeschränkt
...	Angabe fällt später an	p	vorläufige Zahl
/	Zahlenwert nicht sicher genug	r	berichtigte Zahl
.	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten	s	geschätzte Zahl

Herausgeber:

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Macherstraße 63
01917 Kamenz

Postfach 11 05
01911 Kamenz

Telefon

Vermittlung 03578 33-0

Präsidentin/Sekretariat -1900

Telefax -1999

Auskunft -1913, -1914

Telefax -1921

Bibliothek -1416

Vertrieb -1424

Telefax -1598

Internet www.statistik.sachsen.de

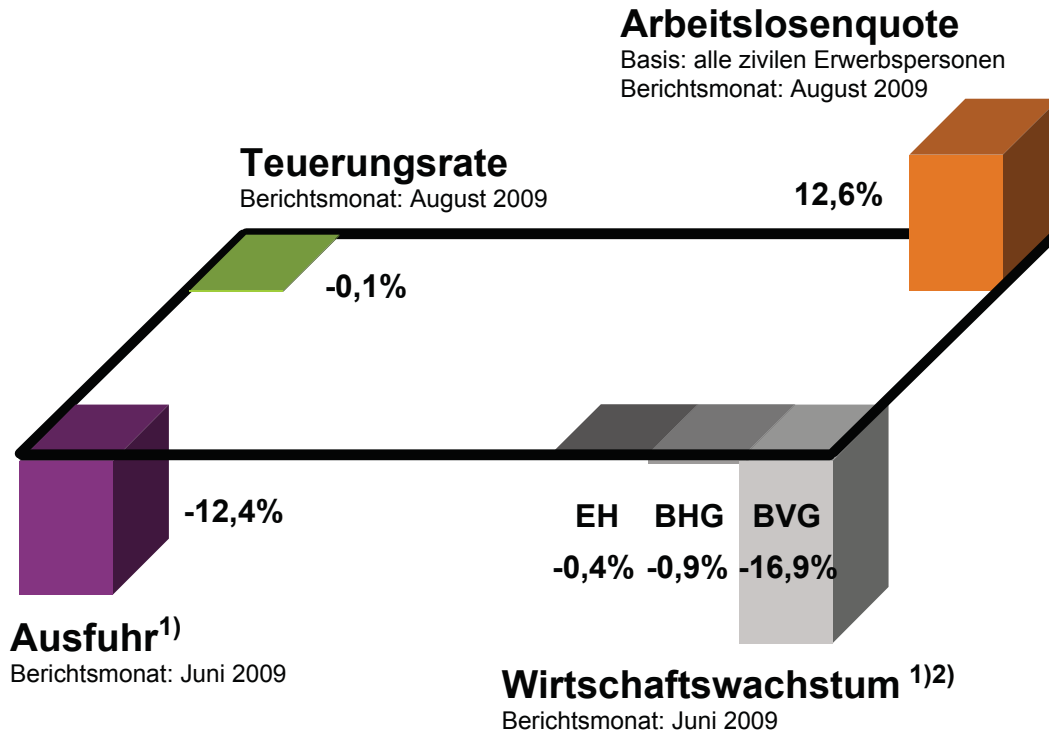
E-Mail info@statistik.sachsen.de

Kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte Dokumente

© Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Kamenz, Januar 2010

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Eckdaten der sächsischen Wirtschaft



1) Veränderungsraten gegenüber dem Vorjahresmonat

2) Umsatz
 - im Einzelhandel (EH; Messzahl; in jeweiligen Preisen),
 - im Bauhauptgewerbe (BHG; Absolutwerte) und
 - im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden;
 Verarbeitendes Gewerbe (BVG; Absolutwerte)

Inhalt

	Seite
Konjunktur aktuell	2
Tendenzen	6
Indikatoren	7
Abbildungen	
Abb. 1 Auftragseingangsindex im Verarbeitenden Gewerbe von Januar 2005 bis Juni 2009	8
Abb. 2 Auftragseingangsindex im Bauhauptgewerbe von Juli 2004 bis Juni 2009	9
Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m ³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von Juli 2004 bis Juni 2009	10
Abb. 4 Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden von Juli 2004 bis Juni 2009	10
Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden von Juli 2004 bis Juni 2009	11
Abb. 6 Umsatz im Bauhauptgewerbe von Juli 2004 bis Juni 2009	12
Abb. 7 Umsatz im Bereich Bauinstallation und Sonstiges Ausbaugewerbe vom 3. Vierteljahr 2004 bis zum 2. Vierteljahr 2009	12
Abb. 8 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl; in jeweiligen Preisen) von Januar 2006 bis Juni 2009	13
Abb. 9 Ausfuhr von Juli 2004 bis Juni 2009	13
Abb. 10 Einfuhr von Juli 2004 bis Juni 2009	13
Abb. 11 Verbraucherpreisindex von September 2004 bis August 2009	14
Abb. 12 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von September 2004 bis August 2009	14
Abb. 13 Preisindex für Bauwerke von November 2004 bis August 2009	15
Abb. 14 Tätige Personen im Verarbeitenden Gewerbe einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden sowie im Bauhauptgewerbe von Juli 2004 bis Juni 2009	15
Abb. 15 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2006 bis Juni 2009	16
Abb. 16 Arbeitsmarkt von September 2004 bis August 2009	16
Abb. 17 Arbeitslosenquote von September 2004 bis August 2009	17
Abb. 18 Gewerbeanzeigen von Juli 2004 bis Juni 2009	17
Abb. 19 Insolvenzen von Juli 2004 bis Juni 2009	17
Erläuterungen	18
Zeitreihenanalyse	19

Konjunktur aktuell

Verarbeitendes Gewerbe¹⁾:	Im Juni 2009 mit 3,8 Milliarden € bisher bestes Monatsergebnis in diesem Jahr
Bauhauptgewerbe:	Gegenüber dem Vormonat Umsatzplus von 14,1 Prozent auf 317 Millionen €
Einzelhandel:	Weniger Umsatz als im Vormonat und im Vorjahresmonat
Außenhandel:	Exporte und Importe im ersten Halbjahr 2009 deutlich geringer als ein Jahr zuvor
Arbeitsmarkt:	270 336 Arbeitslose im August 2009 – Arbeitslosenquote bei 12,6 Prozent
Verbraucherpreisniveau:	Jahresteuerrate den zweiten Monat in Folge unter Null
Gewerbeanzeigen:	Rückgang der Gewerbemeldungen im ersten Halbjahr 2009
Insolvenzen:	Mehr Unternehmensinsolvenzen, aber weniger Privatinsolvenzen im ersten Halbjahr 2009

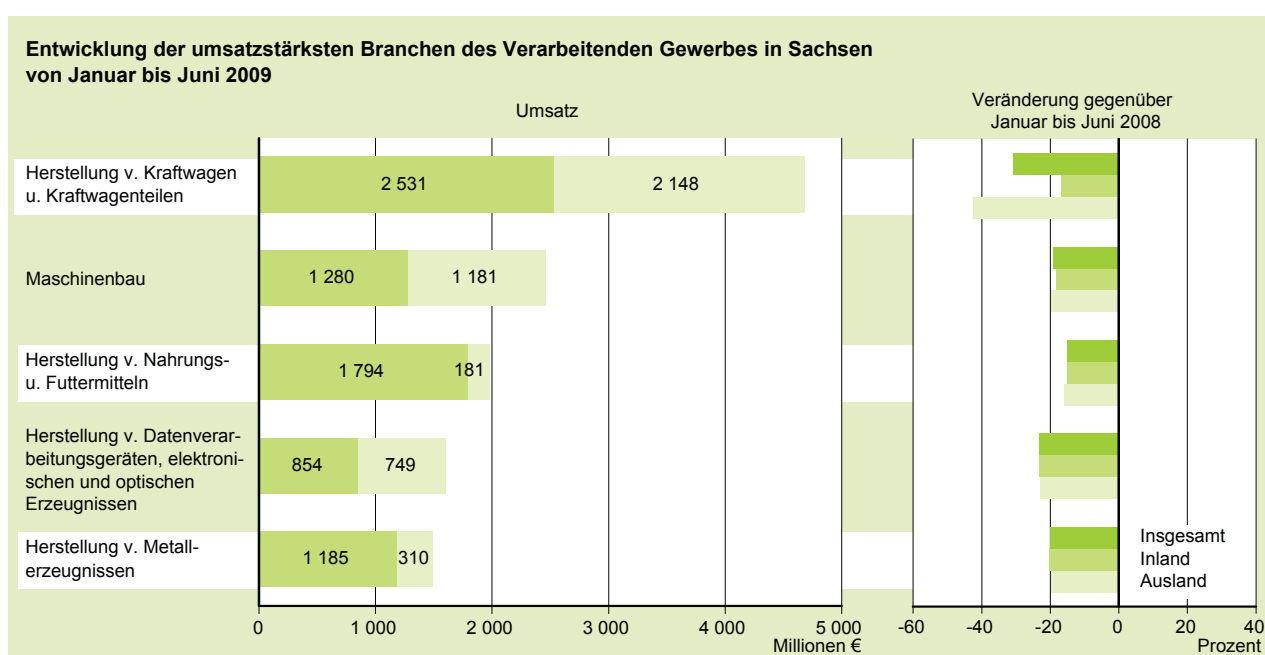
Die berichtspflichtigen Betriebe²⁾ des **Verarbeitenden Gewerbes¹⁾** erwirtschafteten im Juni 2009 einen *Gesamtumsatz* von nahezu 3,8 Milliarden €. Dies war das bisher beste Monatsergebnis in diesem Jahr, gegenüber Mai betrug die Zunahme 12,8 Prozent. Binnen Jahresfrist allerdings ging der Umsatz mit einem Minus von 16,9 Prozent den sechsten Monat in Folge kräftig zurück. Die Trend-Konjunktur-Komponente³⁾ der zugehörigen Reihe ist am aktuellen Rand ebenfalls rückläufig (vgl. Abb. 4). Im Halbjahresvergleich 2009/2008 wurden Einbußen von 21,5 Prozent auf gut 20,3 Milliarden € ausgewiesen. Dabei betrug das Defizit auf dem Binnenmarkt 17,6 Prozent und beim Export 28,0 Prozent. Die Exportquote verringerte sich im Vergleich der ersten Halbjahre 2009 und 2008

von 37,8 Prozent auf 34,7 Prozent. Die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen – die umsatzstärkste Branche – wiesen im Vergleich der Ergebnisse der ersten Jahreshälfte 2009 und 2008 ein kräftiges Defizit von 30,9 Prozent auf knapp 4,7 Milliarden € aus. Zum Ende des Berichtszeitraumes verzeichnete dieser Bereich jedoch gegenüber dem Vormonat eine deutliche Belebung. Mit 29,4 Prozent fiel diese im Verhältnis zur Gesamtindustrie überdurchschnittlich hoch aus. Die nachfolgenden Grafiken zeigen die Situation in den fünf umsatzstärksten Branchen.

1) einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

2) Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen

3) siehe Erläuterungen, Zeitreihenanalyse, S. 19 f.



Der Blick auf die Entwicklung des *Auftragseingangsindex* im Verarbeitenden Gewerbe zeigte im Juni 2009 ein kräftiges Plus gegenüber Mai (21,7 Prozent; vgl. Abb. 1). Der Vorjahresvergleich hingegen hatte weiterhin ein Minus als Vorzeichen (-17,3 Prozent). Auch die Gegenüberstellung der Halbjahreswerte 2009 und 2008 ergab eine Abnahme (-30,8 Prozent).

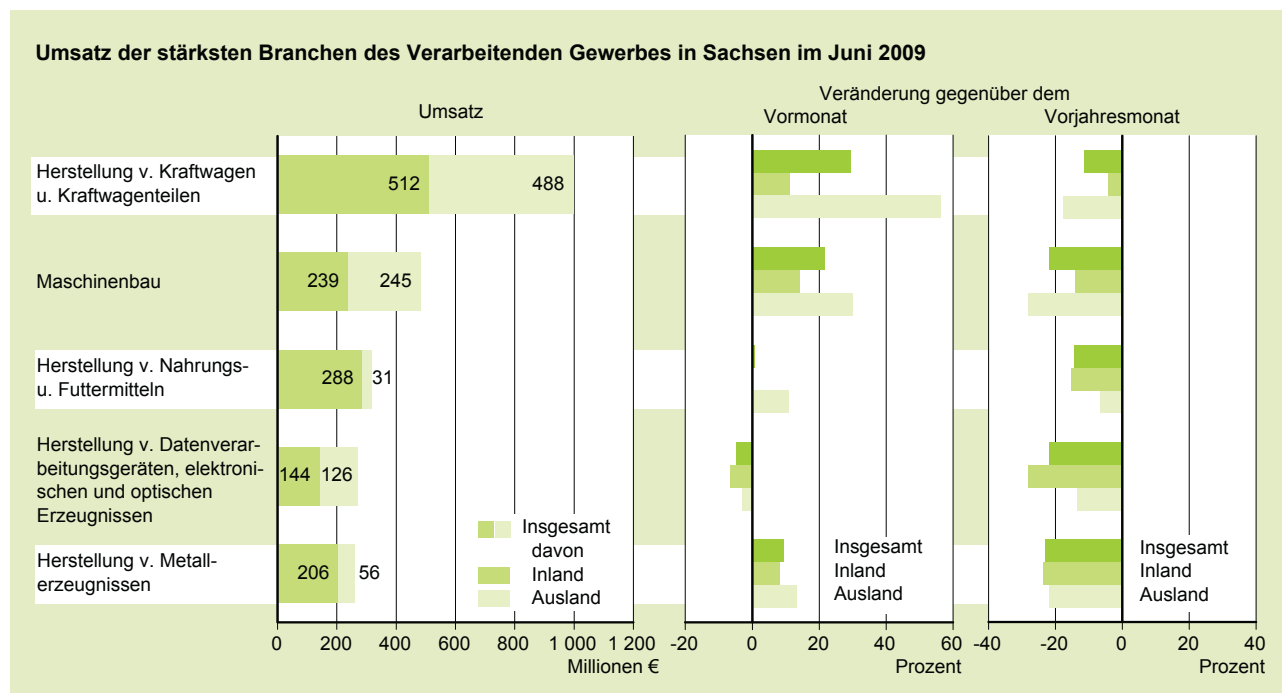
Die *Beschäftigtenzahl* im Bereich Verarbeitendes Gewerbe einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden war im Juni 2009 mit 190 955 tätigen Personen geringer als im Vormonat und im Vorjahresmonat (-0,2 bzw. -3,7 Prozent). Auch im Durchschnitt der ersten sechs Monate lag die Zahl der tätigen Personen (193 602) unter ihrem Vorjahresstand (-1,4 Prozent). In der Tendenz setzt sich der Rückgang ebenfalls fort (vgl. Abb. 14).

Im **Bauhauptgewerbe**⁴⁾ wurde im Juni 2009 ein *Gesamtumsatz* von gut 317 Millionen € erwirtschaftet. Gegenüber dem Vormonat lag damit ein Zuwachs um 14,1 Prozent vor. Das Ergebnis von Juni 2008 wurde um 0,9 Prozent unterschritten. Im Halbjahresvergleich 2009/2008 verringerte sich das Umsatzergebnis um 6,9 Prozent auf knapp 1,4 Milliarden €. Der Rückgang hat sich damit im bisherigen Jahresverlauf 2009 abgeschwächt. Mit Ablauf von drei Monaten lag noch ein Minus von 13,1 Prozent vor. Nahezu 99 Prozent des Gesamtumsatzes waren baugewerblicher Umsatz. Die dazugehörige geglättete Reihe ist am aktuellen Rand leicht rückläufig (vgl. Abb. 6). Umsatzstärkste Bauarten waren auch im ersten Halbjahr 2009 der Gewerbliche Bau sowie der Öffentliche Bau ein-

schließlich Straßenbau (666,4 bzw. 571,1 Millionen €). Im Vorjahresvergleich mussten beide Bauarten ein rund sechsprozentiges Minus hinnehmen. Für den Wohnungsbau wurde ein knapp 14-prozentiger Rückgang auf gut 121 Millionen € ausgewiesen.

Der *Auftragseingangsindex* im Bauhauptgewerbe lag im Juni 2009 niedriger als im Vormonat und im Vorjahresmonat (-2,9 bzw. -17,2 Prozent). Im Vergleich der Daten der ersten sechs Monate 2009 und 2008 betrug der Rückgang 5,8 Prozent. Im Hochbau war das Minus dabei ausgeprägter als im Tiefbau (-11,8 bzw. -1,8 Prozent). In der Tendenz geht die Nachfrage leicht zurück (vgl. Abb. 2). Die *Zahl der tätigen Personen* lag in den ersten sechs Monaten 2009 im Mittel bei 28 467 Personen. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum bedeutet dies ein Minus von 0,4 Prozent. Am Ende des Halbjahres war jedoch ein Anstieg gegenüber Vormonat und Vorjahresmonat zu verzeichnen (1,0 bzw. 0,5 Prozent). Tendenziell stagniert die Entwicklung derzeit (vgl. Abb. 14).

4) Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr tätigen Personen



Die vierteljährlich berichtspflichtigen Betriebe des **Ausbauhandwerkes (WZ 43.2 und 43.3)** erbrachten im zweiten Quartal 2009 einen *Gesamtumsatz* von knapp 469 Millionen €. Sowohl gegenüber dem Vorquartal als auch binnen Jahresfrist lag ein Anstieg vor (21,0 bzw. 6,0 Prozent). Nach Ausschaltung der Saisonschwankungen zeigt die zugehörige Reihe am aktuellen Rand einen Aufwärtstrend (vgl. Abb. 7). Die beiden stärksten Wirtschaftszweige waren die Bereiche „Elektroinstallation“ sowie „Gas-, Wasser-, Heizungs- sowie Lüftungs- und Klimaanlageinstallation“ (Umsatz von 163,0 bzw. 157,5 Millionen €). Gegenüber dem ersten Quartal 2009 stand jeweils eine zweistellige Zuwachsrate zu Buche (15,1 bzw. 16,7 Prozent). Binnen Jahresfrist wurde für die Elektroinstallation ein 0,4-prozentiger Anstieg verzeichnet, in der „Gas-, Wasser-, Heizungs- sowie Lüftungs- und Klimaanlageinstallation“ lag ein Zuwachs um 8,2 Prozent vor. Im ersten Halbjahr summierte sich der Gesamtumsatz des Ausbaugewerbes auf reichlich 856 Millionen € und war somit um 7,4 Prozent höher als ein Jahr zuvor. Mit 18 274 *tätigen Personen* lag deren Zahl im ersten Halbjahr 2009 um 3,8 Prozent über der des Vorjahreszeitraumes.

Im Juni 2009 wurden 913 **Baugenehmigungen** erteilt (Vormonat: 721 Fälle; Juni 2008: 968 Fälle). Darunter betrafen 276 Fälle die Errichtung neuer Wohngebäude und 146 die Errichtung neuer Nichtwohngebäude (vgl. Abb. 3). Im ersten Halbjahr 2009 wurden mit insgesamt 4 105 Baugenehmigungen 11,8 Prozent weniger als im Vorjahr registriert. Die Genehmigungszahlen verringerten sich dabei bei Wohngebäuden um 6,8 Prozent und bei Nichtwohngebäuden um 26,6 Prozent.

Der **Einzelhandel**⁵⁾ (Abteilung 47 der WZ 2008) erbrachte im Juni 2009 weniger Umsatz als im Mai dieses Jahres und im Juni 2008 (sowohl nominal als auch real 6,0 bzw. 0,4 Prozent; vgl. Abb. 8). Auch im ersten Halbjahr 2009 wurde weniger umgesetzt als im Vorjahreszeitraum. Nominal, d. h. in jeweiligen Preisen, betrug der Rückgang 1,3 Prozent. Real, also unter Ausschaltung der Preisveränderungen, war es ein Minus von 1,6 Prozent. Innerhalb der Handelssparten verlief die Entwicklung unterschiedlich. So musste beispielsweise der „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)“ sowohl nominal als auch real Einbußen hinnehmen (-3,8 bzw. -4,1 Prozent). Diese Gruppe umfasst den Einzelhandel (in Verkaufsräumen) mit einem breit gefächerten Warensortiment in derselben Einheit, etwa in Supermärkten oder Kaufhäusern. Ein Plus verzeichnete der Bereich „Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten“ (nominal 9,9 Prozent; real 23,5 Prozent). Diese Gruppe umfasst Einzelhandelstätigkeiten von

Versandhäusern, über das Internet, im Haustürverkauf, Automatenverkauf usw. Die *Beschäftigtenzahl* im Einzelhandel hat sich im Halbjahresvergleich 2009/2008 insgesamt um 0,6 Prozent verringert (vgl. Abb. 15). Dabei ging sowohl die Zahl der Vollbeschäftigten als auch die der Teilzeitbeschäftigten zurück (-0,2 bzw. -0,9 Prozent).

Sachsens **Ausfuhr**⁵⁾ (Spezialhandel) erreichte im Juni 2009 einen Wert von nahezu 1,7 Milliarden €, die **Einfuhr** (Generalhandel) belief sich auf gut 1,2 Milliarden €. In der ersten Jahreshälfte 2009 summierten sich die Exporte auf reichlich 8,8 Milliarden € und waren somit deutlich niedriger als ein Jahr zuvor (-27,2 Prozent). Die Tendenz ist ebenfalls stark rückläufig (vgl. Abb. 9). Der Großteil der Exporte ging im ersten Halbjahr 2009 nach Italien (Warenwert von 591,3 Millionen €). Der Vorjahresvergleich ergab hier ein Minus von 29,8 Prozent. Die Plätze 2 und 3 der wichtigsten Abnehmerländer belegten Polen und Frankreich (590,4 bzw. 588,5 Millionen €). Auch hier lagen die Veränderungsdaten gegenüber dem Vorjahreszeitraum im zweistelligen Minusbereich (-18,5 bzw. -16,6 Prozent). Importseitig wurde im Vergleich der ersten zwei Quartale 2009 und 2008 eine Verringerung um 13,2 Prozent auf gut 6,8 Milliarden € ausgewiesen. In der Tendenz ist am aktuellen Rand ebenfalls ein kräftiger Rückgang zu verzeichnen (vgl. Abb. 10). Wichtigstes Herkunftsland sächsischer Importe war erneut die Tschechische Republik (Warenwert von 1,4 Milliarden €). Verglichen mit dem ersten Halbjahr 2008 lag hier ein Zuwachs um 1,9 Prozent vor. In der Rangliste der bedeutendsten Handelspartner folgte importseitig die Russische Föderation. Aus diesem Land kamen Lieferungen im Wert von reichlich 615 Millionen €, nahezu 30 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Platz 3 unter den Ursprungsländern belegte mit einem Warenwert von knapp 499 Millionen € Polen. Auch hier war verglichen mit dem Vorjahr ein kräftiger Rückgang zu verzeichnen (-31,4 Prozent).

In Sachsen waren im August 2009 nach vorläufigen Angaben 270 336 **Arbeitslose**⁵⁾ registriert, weniger als im Vormonat (-2,2 Prozent), aber mehr als vor Jahresfrist (0,6 Prozent). Die Tendenz ist derzeit leicht steigend (vgl. Abb. 16). Die *Arbeitslosenquote* – berechnet auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen – wurde mit 12,6 Prozent ausgewiesen (vgl. Abb. 17).

Mit einem Stand von 108,3 (Basis: 2005=100) war der **Verbraucherpreisindex** in Sachsen im August 2009 um 0,1 Prozent höher als einen Monat zuvor (vgl. Abb. 11). Die Spanne der Veränderungsdaten reichte dabei von

5) siehe Erläuterungen, S. 19

minus 1,6 Prozent im Bereich „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ bis zu plus 1,9 Prozent bei „Bekleidung und Schuhen“. Die *Jahresteuersatzrate* wurde im August mit -0,1 Prozent ausgewiesen und lag damit den zweiten Monat in Folge im negativen Wertebereich. In der Gruppe „Wohnung, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe“ – dem Bereich mit dem höchsten Wägungsanteil am Gesamtindex – sank das Preisniveau binnen Jahresfrist um 0,7 Prozent. Hier wirkten sich u. a. die stark gesunkenen Heizölpreise (-32,3 Prozent) aus. Deutlich geringer waren auch die Kraftstoffpreise (-10,7 Prozent), was sich im Teilindex „Verkehr“ auswirkte (-1,9 Prozent). Ein gestiegenes Preisniveau wurde dagegen u. a. für den Bereich „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ ausgewiesen (+2,3 Prozent). So verteuerten sich beispielsweise Pauschalreisen um 5,1 Prozent.

Der **gesamtddeutsche Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte**⁶⁾ (Inlandsabsatz) war im August 2009 mit einem Stand von 107,0 (2005=100; vgl. Abb. 12) um 0,5 Prozent höher als im Juli dieses Jahres. Damit wurde im Vormonatsvergleich erstmals seit elf Monaten wieder ein Anstieg verzeichnet. Der Vergleich mit August 2008 ergab einen Rückgang um 6,9 Prozent. Maßgeblichen Einfluss auf die Entwicklung des Gesamtindex hatten die Energiepreise. Im August 2009 waren diese um 1,1 Prozent höher als im Vormonat, aber um 14,3 Prozent geringer als im Vorjahresmonat.

Der sächsische **Baupreisindex**⁶⁾ für den Neubau von Wohngebäuden erhöhte sich von Mai zu August 2009 um 0,4 Prozent (vgl. Abb. 13). Ähnliche Entwicklungen vollzogen sich bei Bürogebäuden sowie gewerblichen Betriebsgebäuden (Teuerung um 0,7 bzw. 0,6 Prozent). Ein geringeres Preisniveau als im vorangegangenen Erfassungsmonat wurde indes im Straßenbau sowie beim Bau von Brücken im Straßenbau ausgewiesen (-0,2 bzw. -0,8 Prozent). Im Vergleich zu August 2008 blieben die Preise für die Errichtung von Wohngebäuden im Durchschnitt nahezu konstant (+0,1 Prozent). Der Neubau von Bürogebäuden sowie gewerblichen Betriebsgebäuden verteuerte sich binnen Jahresfrist um 1,0 bzw. 0,3 Prozent. Im Straßenbau blieb das Preisniveau gegenüber August 2008 unverändert, bei Brücken im Straßenbau verringerte es sich um 3,9 Prozent.

Im Juni 2009 verzeichneten die sächsischen Gewerbeämter 3 356 **Gewerbeanmeldungen**. Während damit zum Vormonat ein Anstieg vorlag, wurde der Wert von Juni 2008 unterschritten (4,0 bzw. -4,1 Prozent). Der Vergleich der Daten der ersten Halbjahre 2009 und 2008 ergab eine Verringerung um 4,9 Prozent auf 19 677 An-

meldungen. Die Zahl der Gewerbeabmeldungen war im Juni 2009 mit 2 845 Fällen ebenfalls höher als im Vormonat, aber niedriger als vor Jahresfrist (7,0 bzw. -8,0 Prozent). Im Halbjahresvergleich 2009/2008 wurde hier eine knapp siebenprozentige Abnahme auf 17 950 Fälle verzeichnet. Tendenziell zeigt die Entwicklung von An- und Abmeldungen am aktuellen Rand einen leichten Rückgang (vgl. Abb. 18). Das Gros der Gewerbeanzeigen entfiel erneut auf den Handel (einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kfz). Für diesen Bereich wurden in der ersten Jahreshälfte 2009 insgesamt 4 911 Anmeldungen und 5 387 Abmeldungen ausgewiesen.

Die sächsischen Amtsgerichte registrierten im Juni 2009 insgesamt 763 Insolvenzverfahren, deutlich mehr als im Vormonat und im Vorjahresmonat (15,6 bzw. 28,2 Prozent). Von Januar bis Juni 2009 summierte sich die Zahl der Insolvenzen auf 4 151 und war damit um zwei Prozent niedriger als ein Jahr zuvor. In der Tendenz wird am aktuellen Rand ein Anstieg der Insolvenzzahlen angezeigt (vgl. Abb. 19). Im Berichtszeitraum wurden 3 683 Verfahren eröffnet, 459 mangels Masse abgewiesen und 9 durch die Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes beendet. 3 189 aller Insolvenzverfahren entfielen auf übrige Schuldner (private Personen und Nachlässe), 962 betrafen Unternehmen. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum lag damit bei den Insolvenzen für private Personen und Nachlässe eine Abnahme um 4,1 Prozent vor. Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen stieg indes um 5,7 Prozent. Bei Betrachtung der Unternehmensinsolvenzen nach Wirtschaftszweigen zeigt sich eine unterschiedliche Entwicklung. So lag z. B. im Baugewerbe ein Rückgang um 3,8 Prozent auf 231 Fälle vor, im Handel (einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kfz) waren es mit 158 Fällen 9,2 Prozent weniger. Gestiegene Insolvenzzahlen wurden indes u. a. für das Verarbeitende Gewerbe ausgewiesen (Zunahme um 14,9 Prozent auf 77 Fälle).

6) siehe Erläuterungen, S. 19

Tendenzen

Merkmal	Veränderungsraten (p) im Vorjahresvergleich		
	drittletzter	vorletzter	Berichtsmonat
	verfügbarer Monat		

Wirtschaftswachstum

Basis: Trend-Konjunktur-Komponente

Auftragseingang

Berichtsmonat: Juni 2009

Verarbeitendes Gewerbe



Bauhauptgewerbe



Umsatz

Berichtsmonat: Juni 2009

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau
und Gewinnung von Steinen und Erden



Bauhauptgewerbe



Ausfuhr

Berichtsmonat: Juni 2009



Zahl der Arbeitslosen

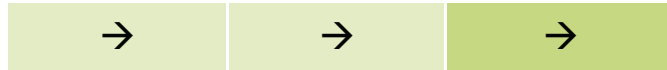
Berichtsmonat: August 2009



Basis: Originalwerte

Verbraucherpreisindex

Berichtsmonat: August 2009



Veränderungsraten (p):

$20\% \leq p$	↗↗↗
$10\% \leq p < 20\%$	↗↗
$1\% \leq p < 10\%$	↗
$-1\% < p < 1\%$	→
$-10\% < p \leq -1\%$	↓
$-20\% < p \leq -10\%$	↓↓↓
$p \leq -20\%$	↓↓↓

Preisindex	$3\% \leq p$	↗↗↗
	$2\% \leq p < 3\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 2\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→

Indikatoren

BM: Berichtsmonat
VJM: Vorjahresmonat

Merkmal	Zum BM vergleich- barer VJM	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Jan 09 bis BM	Veränderung um %		
								BM	Jan 09-BM	
								gegenüber		
		2009						VJM	Jan 08-VJM	
Auftragseingangszindex										
Verarbeitendes Gewerbe										
(Volumenindex; 2005=100)										
	147,3	103,8	100,1	121,8	...	...	103,7	-17,3	-30,8	
Inland	142,0	106,1	101,9	116,0	...	...	102,0	-18,3	-28,6	
Ausland	153,8	100,9	97,9	128,9	...	...	105,8	-16,2	-33,2	
Bauhauptgewerbe										
(Wertindex; 2005=100)										
	131,1	109,5	111,9	108,7	...	...	96,2	-17,2	-5,8	
Baugenehmigungen										
darunter										
Errichtung neuer Wohngebäude										
Anzahl	316	222	242	276	...	...	1 377	-12,7	-6,8	
Rauminhalt (1 000 m³)	275	179	182	237	...	...	1 121	-13,8	-11,0	
Errichtung neuer Nichtwohngebäude										
Anzahl	184	94	104	146	...	...	590	-20,7	-26,6	
Rauminhalt (1 000 m³)	1 720	530	374	1 187	...	...	3 708	-31,0	-35,4	
Umsatz										
Verarbeitendes Gewerbe sowie										
Bergbau und Gewinnung von										
Steinen und Erden (Mill. €)										
und zwar										
Inland	2 821	2 236	2 226	2 360	...	...	13 276	-16,3	-17,6	
Ausland	1 716	1 122	1 118	1 412	...	...	7 052	-17,7	-28,0	
Verarbeitendes Gewerbe										
Bauhauptgewerbe (Mill. €)										
	320	272	278	317	...	...	1 374	-0,9	-6,9	
Einzelhandel ¹⁾										
(Messzahl; 2005=100) ²⁾										
	95,6	106,3	101,3	95,2	...	...	97,1	-0,4	-1,3	
Außenhandel										
Ausfuhr (Spezialhandel; Mill. €)										
	1 927	1 397	1 424	1 687	...	...	8 805	-12,4	-27,2	
Einfuhr (Generalhandel; Mill. €)										
	1 357	1 071	1 245	1 236	...	...	6 804	-8,9	-13,2	
Verbraucherpreisindex										
Gesamtindex (2005=100)										
	108,4	107,9	108,0	108,2	108,2	108,3	.	x	.	
Teuerungsrate (Prozent)										
	3,3	0,7	0,2	0,1	-0,6	-0,1	x	x	x	
Index der Erzeugerpreise³⁾										
Gesamtindex (2005=100)										
	114,9	108,2	108,2	108,1	106,5	107,0	.	-6,9	.	
Gewerbeanzeigen (Anzahl)										
Anmeldungen										
	3 501	3 074	3 226	3 356	...	...	19 677	-4,1	-4,9	
Abmeldungen										
	3 091	2 622	2 660	2 845	...	...	17 950	-8,0	-6,9	
Beschäftigte										
Verarbeitendes Gewerbe sowie										
Bergbau und Gewinnung von										
Steinen und Erden (tätige Personen)										
	198 241	192 211	191 425	190 955	...	...	193 602	-3,7	-1,4	
darunter										
Verarbeitendes Gewerbe										
Bauhauptgewerbe (tätige Personen)										
	196 049	190 192	189 407	188 932	...	...	191 594	-3,6	-1,4	
Einzelhandel ¹⁾										
(Messzahl; 2005=100)										
	100,7	99,9	99,8	99,6	...	...	100,2	-1,1	-0,6	
Arbeitslose (Personen)										
darunter Frauen										
	139 140	137 245	131 765	128 135	130 400	127 789	.	-8,2	.	
Arbeitslosenquote (Prozent)⁴⁾										
darunter Frauen										
	12,4	14,0	13,3	12,8	12,9	12,6	.	x	.	
	13,5	13,4	12,9	12,6	12,8	12,5	.	x	.	
Insolvenzen (Anzahl)										
	595	688	660	763	...	...	4 151	28,2	-2,0	

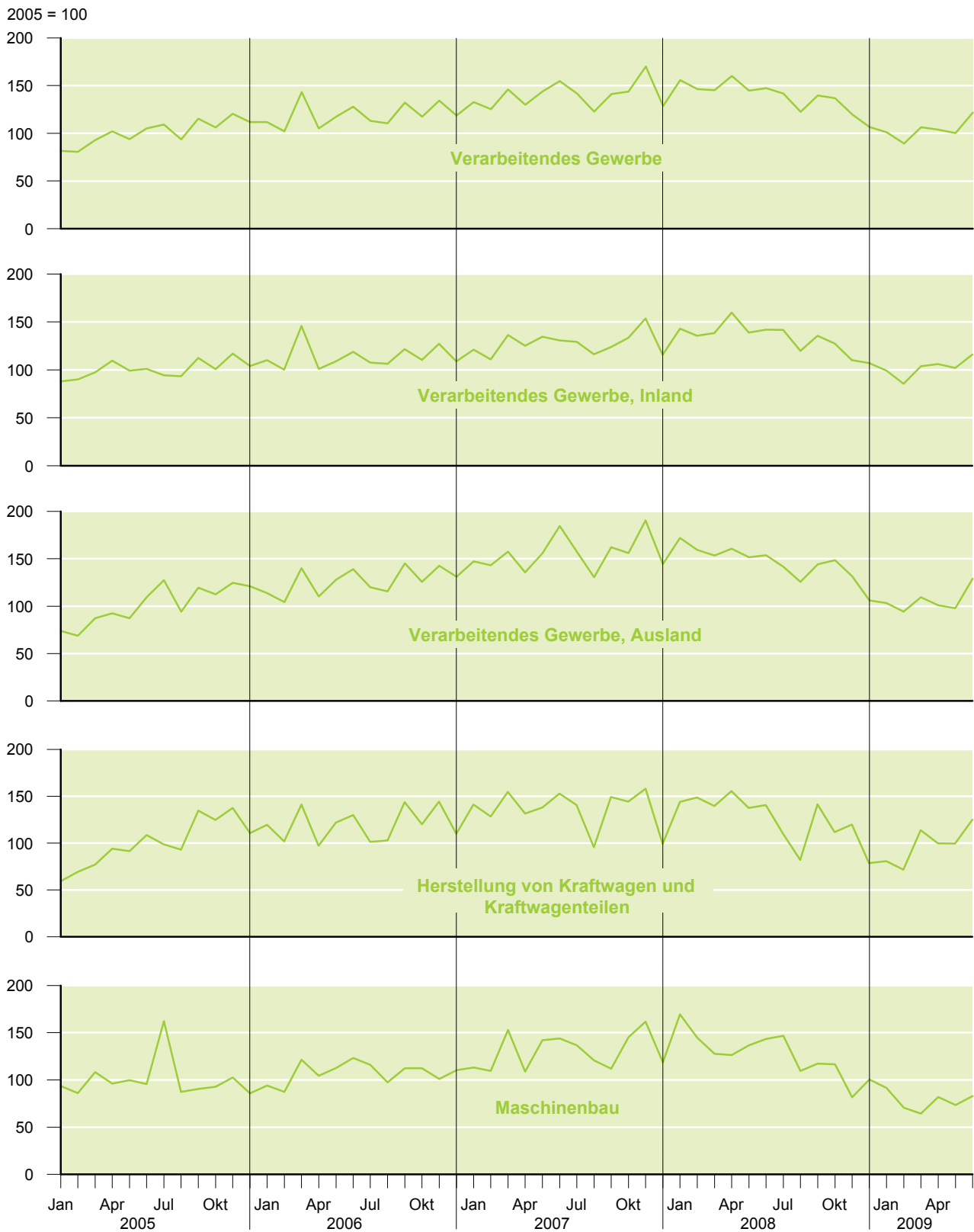
1) Abteilung 47 der WZ 2008

2) in jeweiligen Preisen

3) Gewerbliche Produkte - Inlandsabsatz (Deutschland)

4) Basis: alle zivile Erwerbspersonen

**Abb. 1 Auftragseingangsindex im Verarbeitenden Gewerbe¹⁾
von Juli 2004 bis Juni 2009**



1) siehe Erläuterungen, S. 18

Noch: Abb. 1 Auftragseingangindex im Verarbeitenden Gewerbe
von Januar 2005 bis Juni 2009

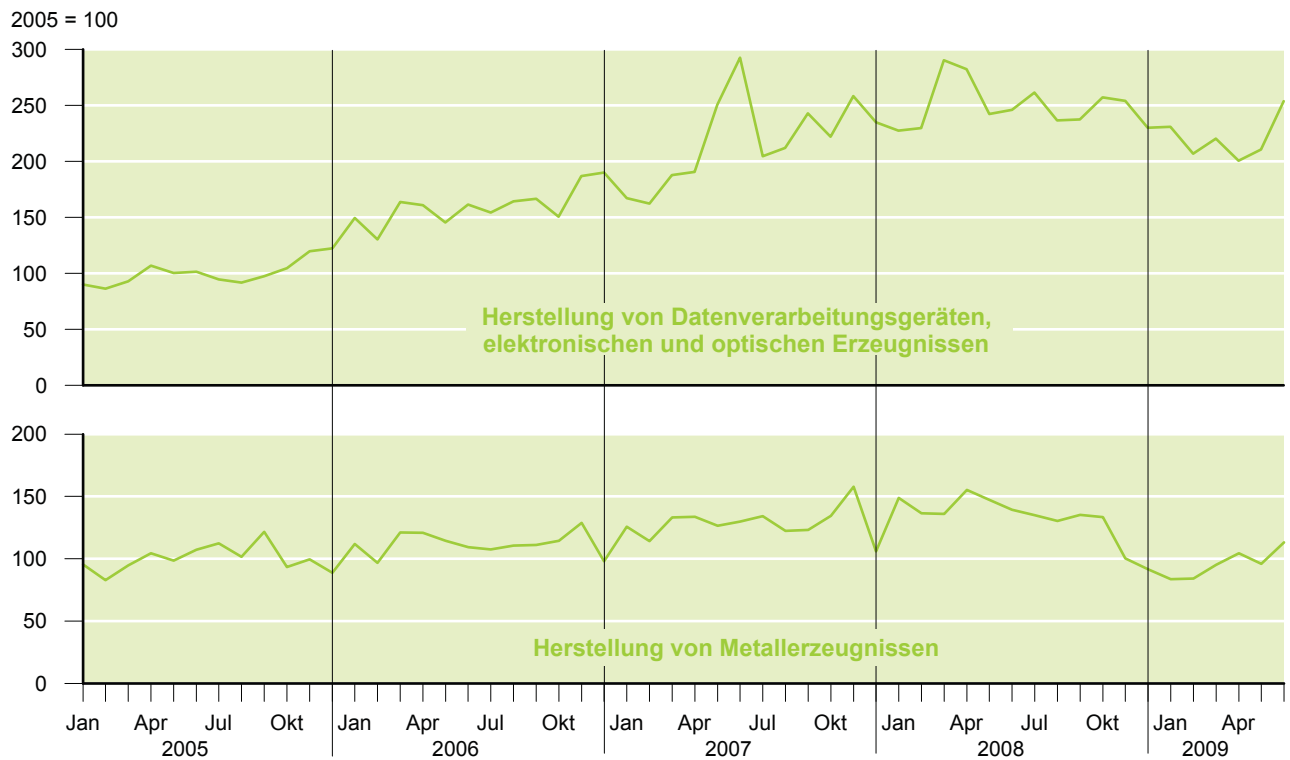


Abb. 2 Auftragseingangindex im Bauhauptgewerbe
von Juli 2004 bis Juni 2009

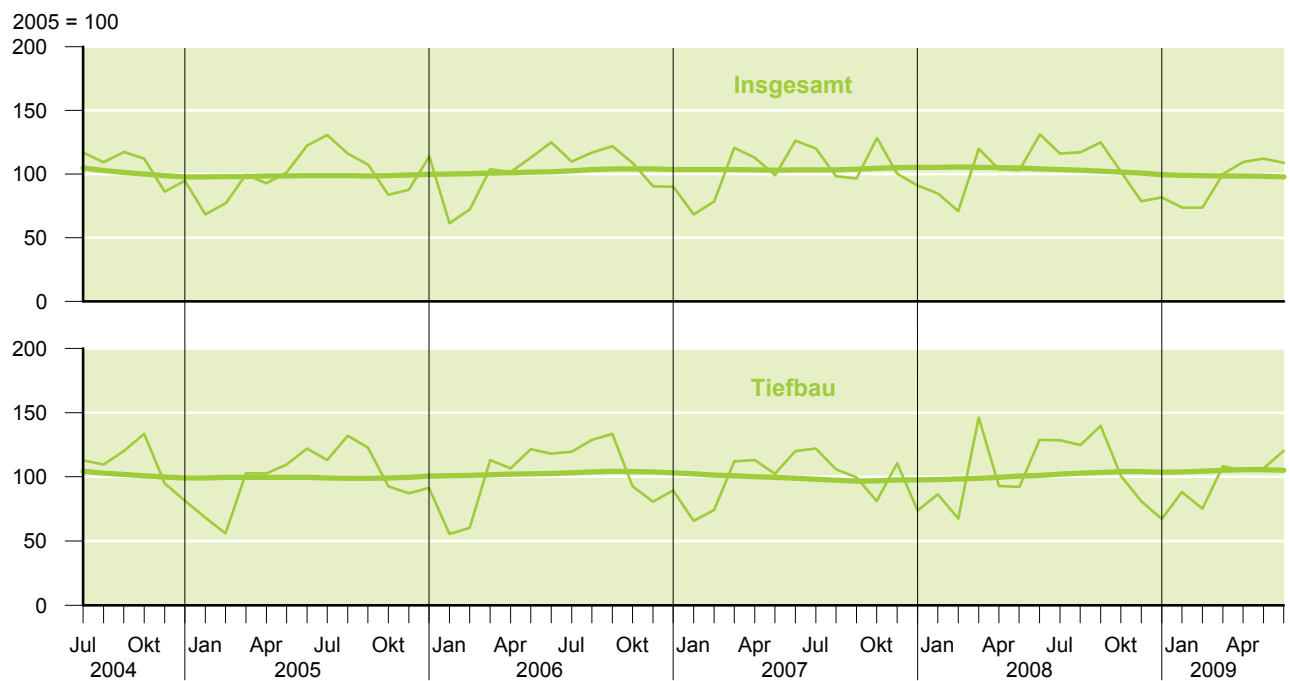


Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von Juli 2004 bis Juni 2009

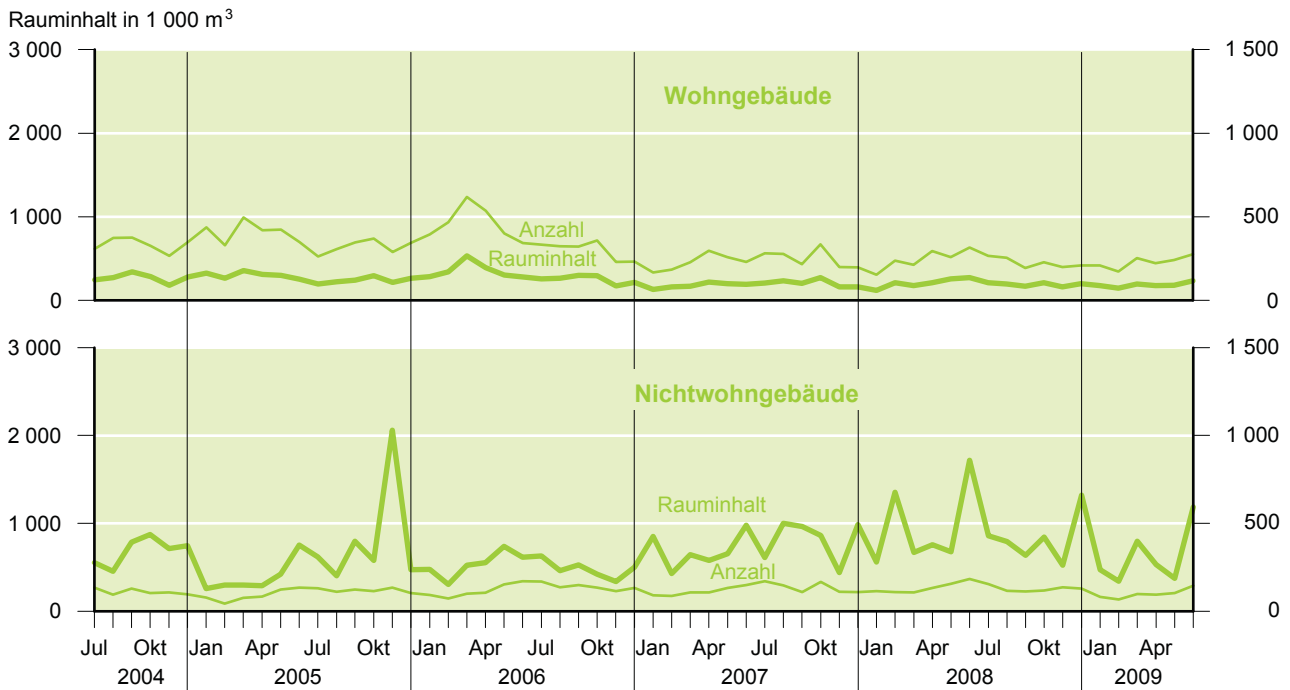
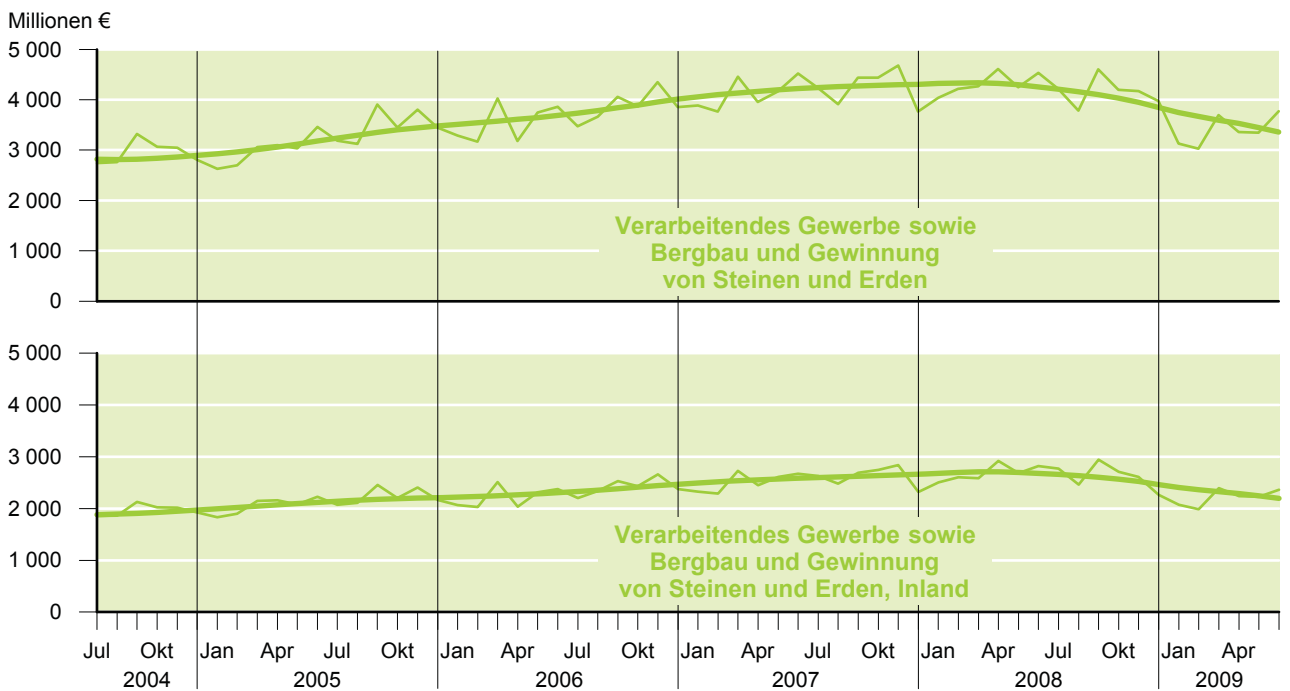


Abb. 4 Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden von Juli 2004 bis Juni 2009



Noch: Abb. 4 Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden von Juli 2004 bis Juni 2009

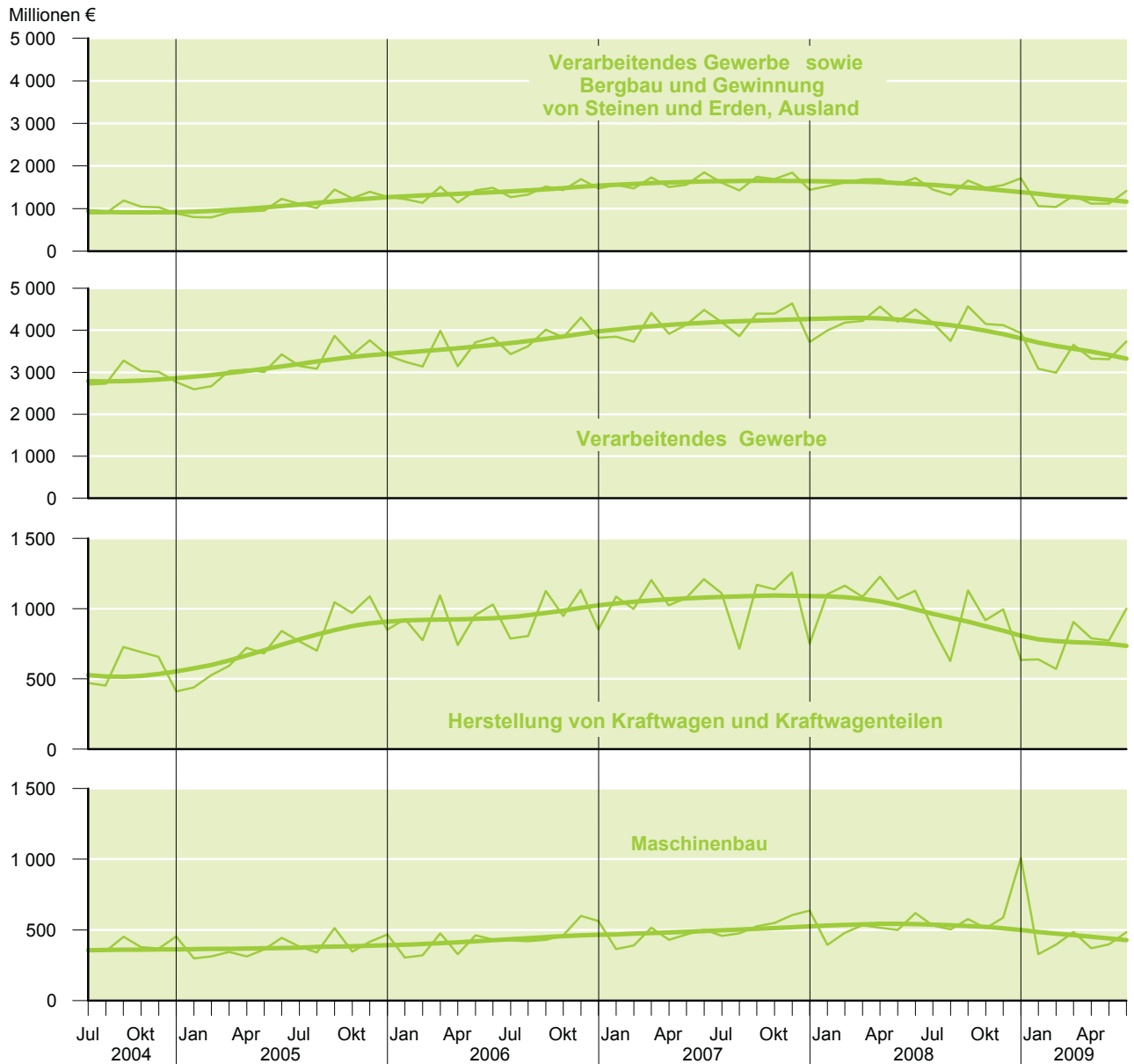


Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden von Juli 2004 bis Juni 2009

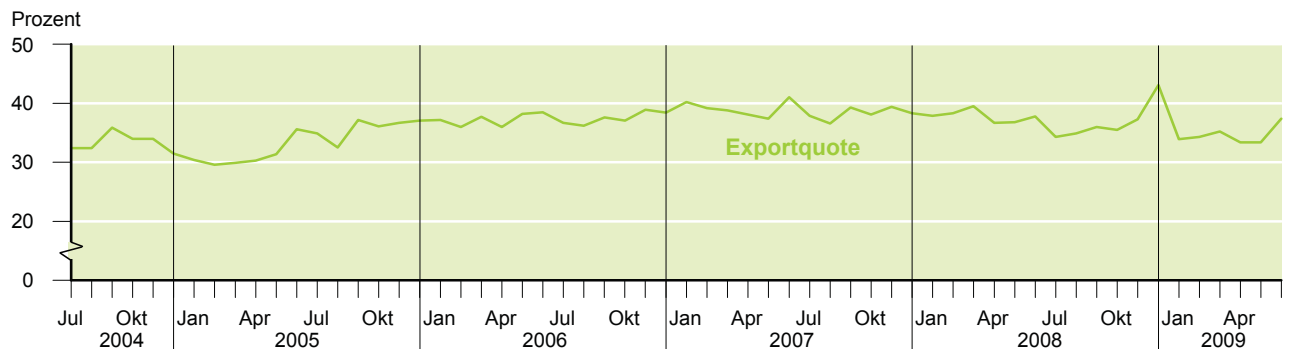


Abb. 6 Umsatz im Bauhauptgewerbe von Juli 2004 bis Juni 2009



Abb. 7 Umsatz im Bereich Bauinstallation und Sonstiges Ausbaugewerbe vom 3. Vierteljahr 2004 bis zum 2. Vierteljahr 2009

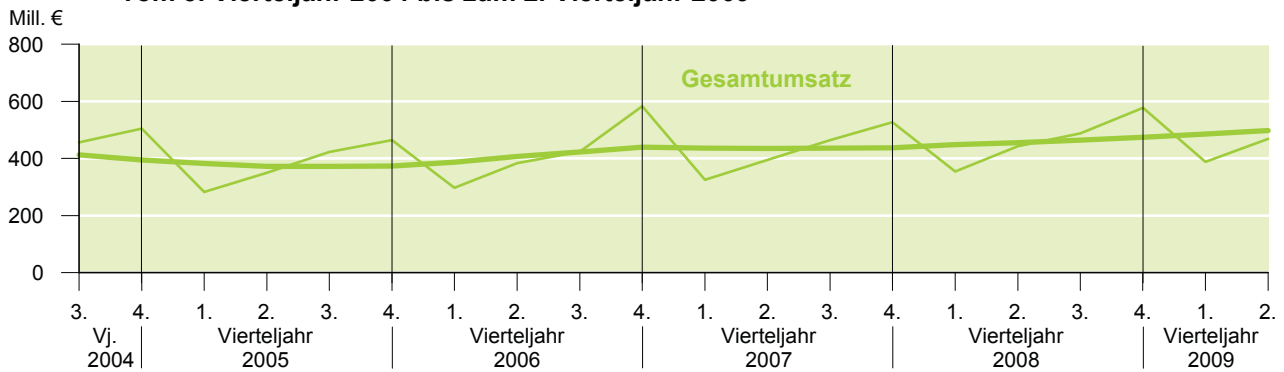
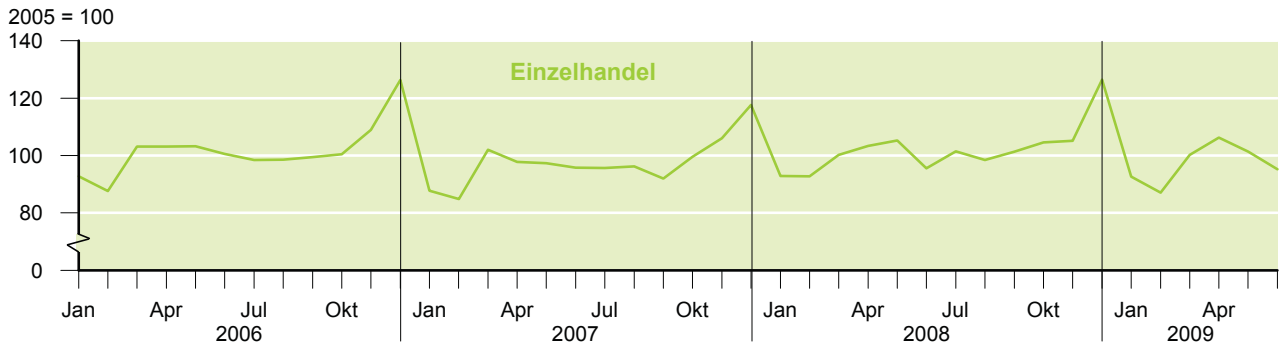
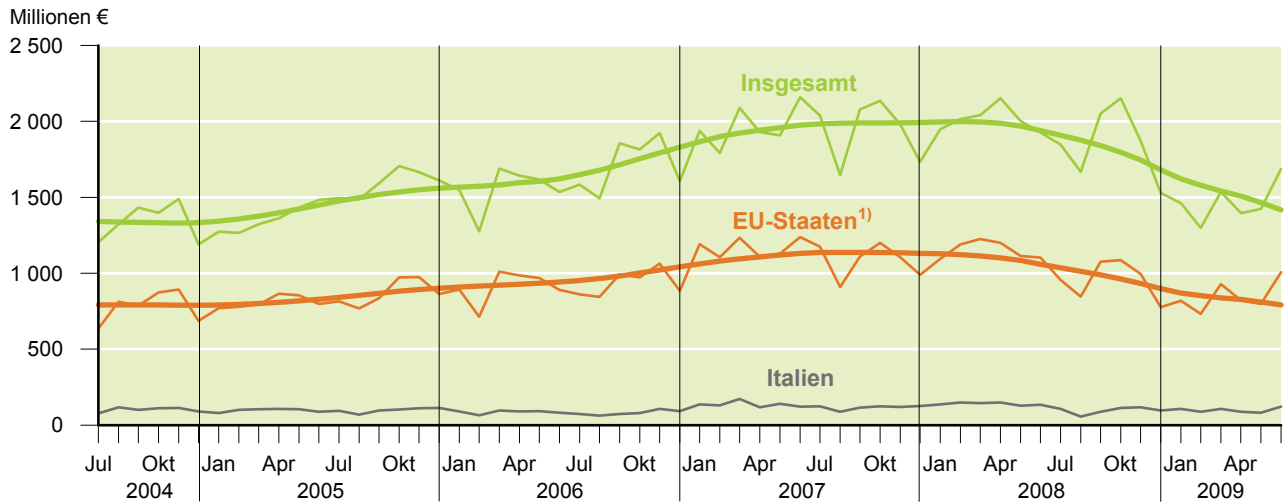


Abb. 8 Umsatz im Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; in jeweiligen Preisen) von Januar 2006 bis Juni 2009



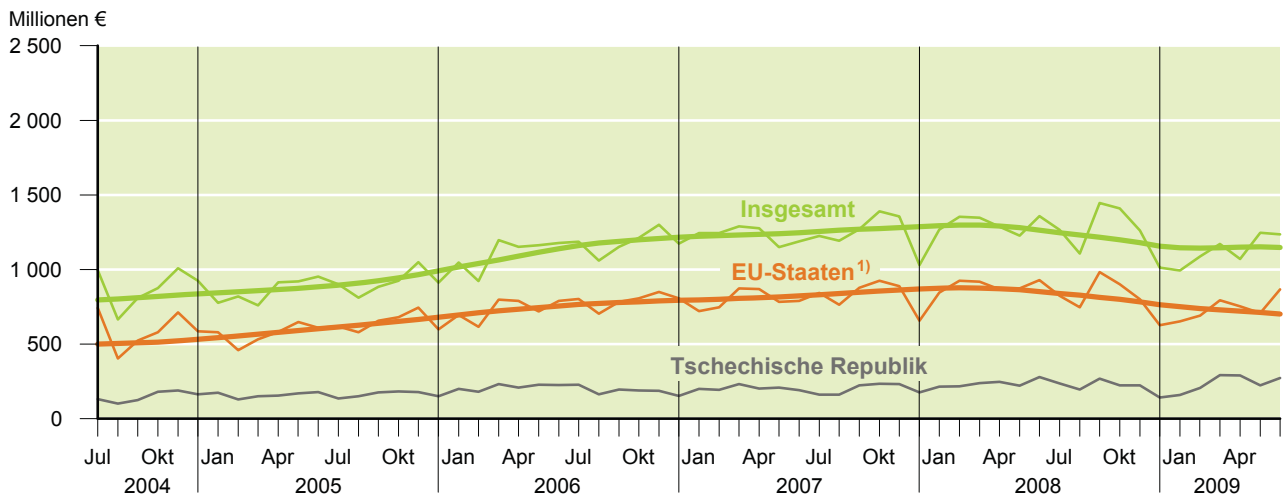
1) siehe Erläuterungen, S. 18 f.

Abb. 9 Ausfuhr von Juli 2004 bis Juni 2009



1) Summe der Werte aller Staaten, die zum derzeitigen Zeitpunkt der EU angehören

Abb. 10 Einfuhr von Juli 2004 bis Juni 2009



1) Summe der Werte aller Staaten, die zum derzeitigen Zeitpunkt der EU angehören

Abb. 11 Verbraucherpreisindex von September 2004 bis August 2009

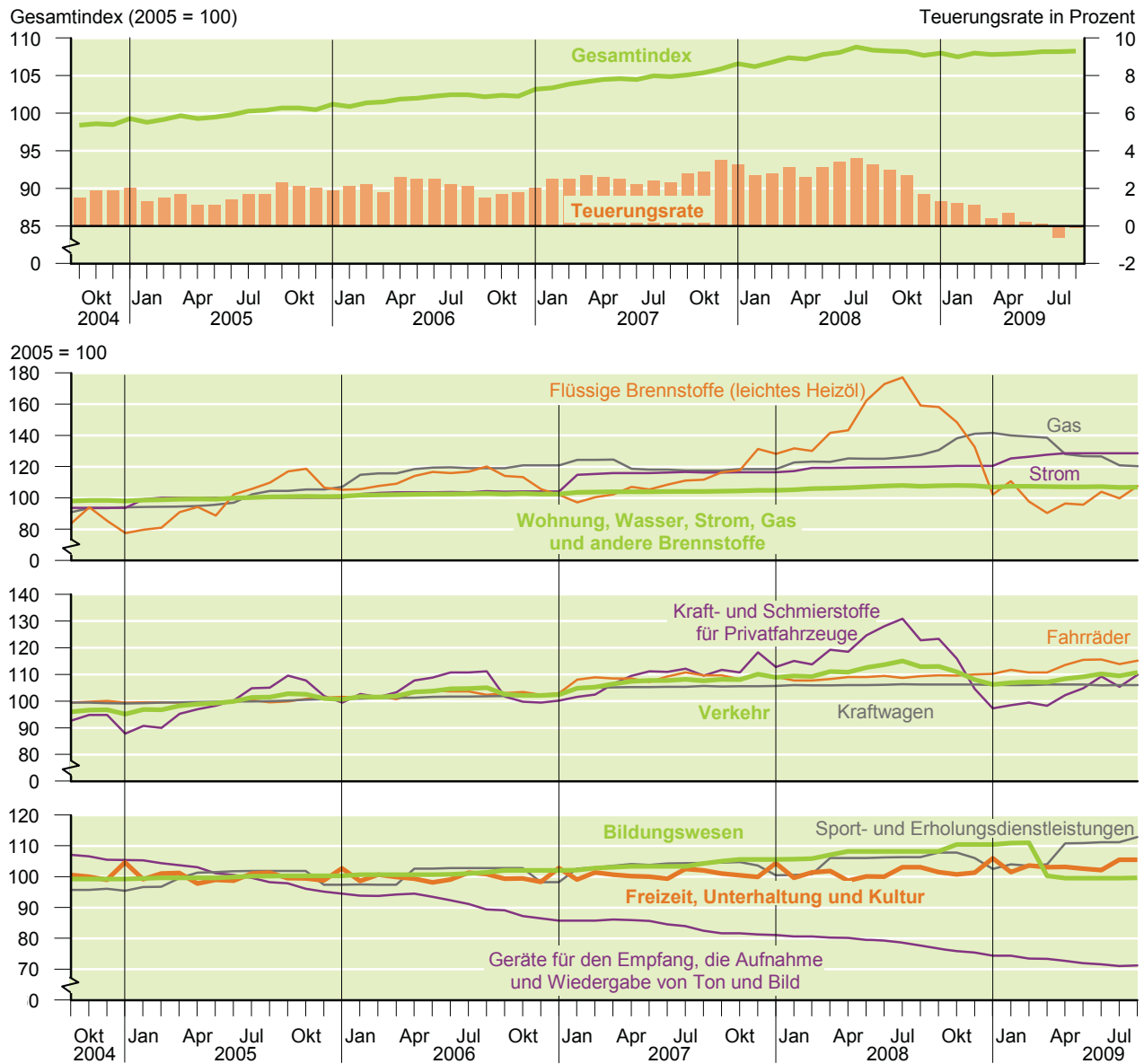
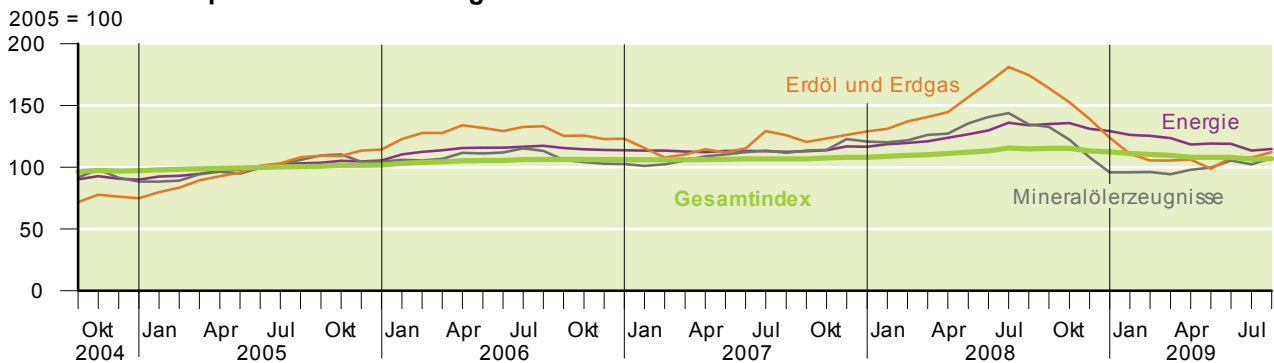
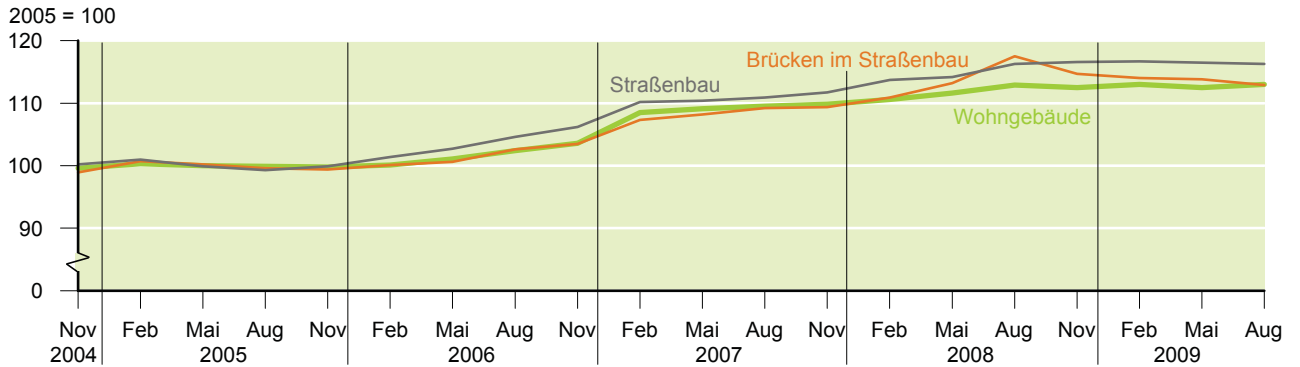


Abb. 12 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland¹⁾ von September 2004 bis August 2009



1) siehe Erläuterungen, S. 19

Abb. 13 Preisindex für Bauwerke¹⁾ von November 2004 bis August 2009



1) Die Erhebung erfolgt in den Monaten Februar, Mai, August und November.

Abb. 14 Tätige Personen im Verarbeitenden Gewerbe einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden sowie im Bauhauptgewerbe von Juli 2004 bis Juni 2009

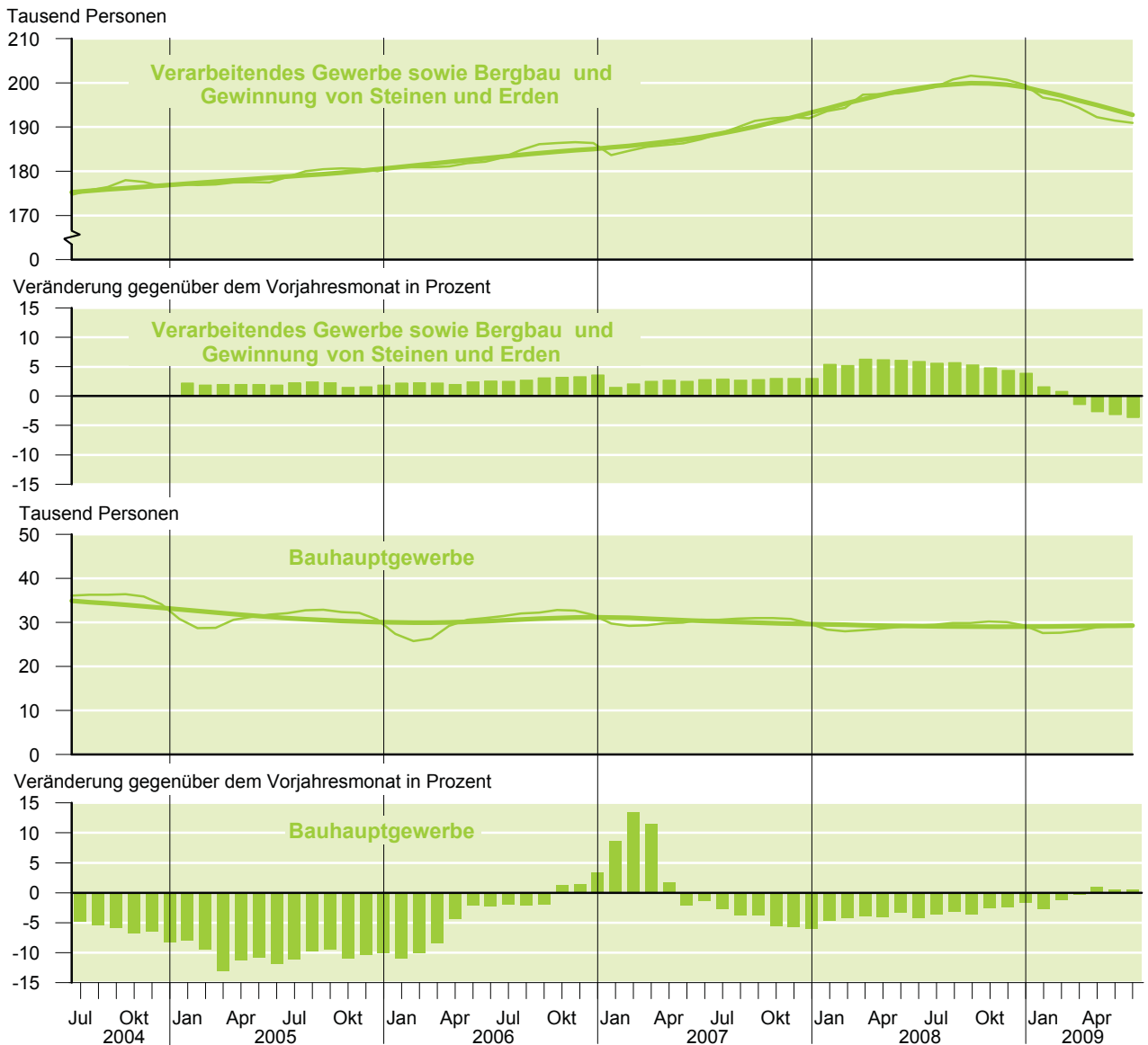
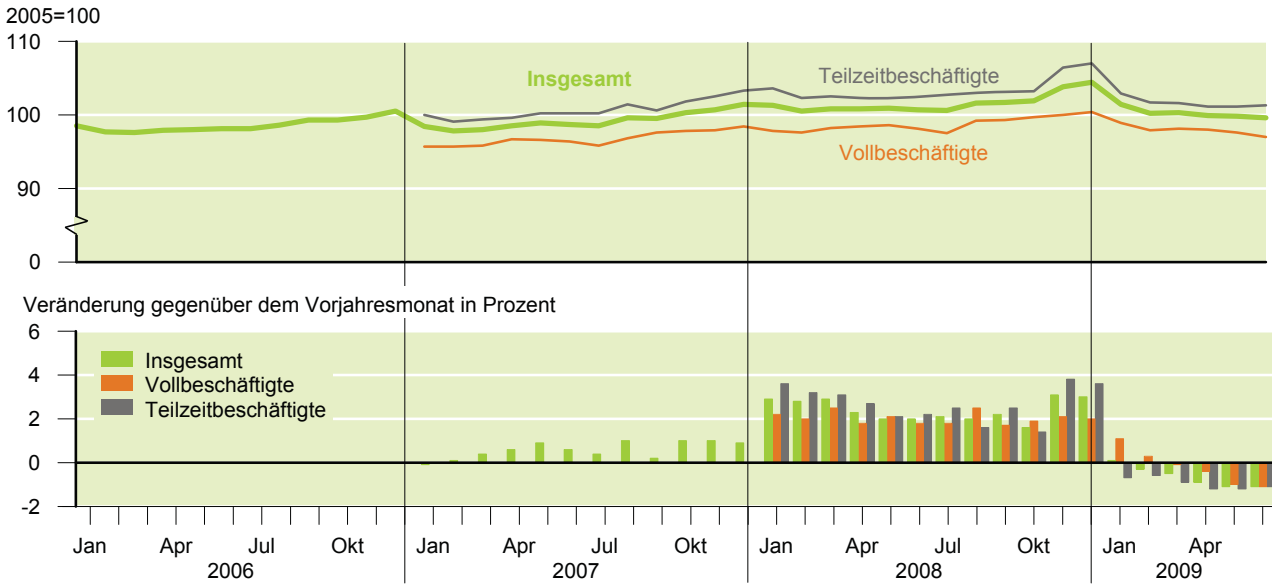
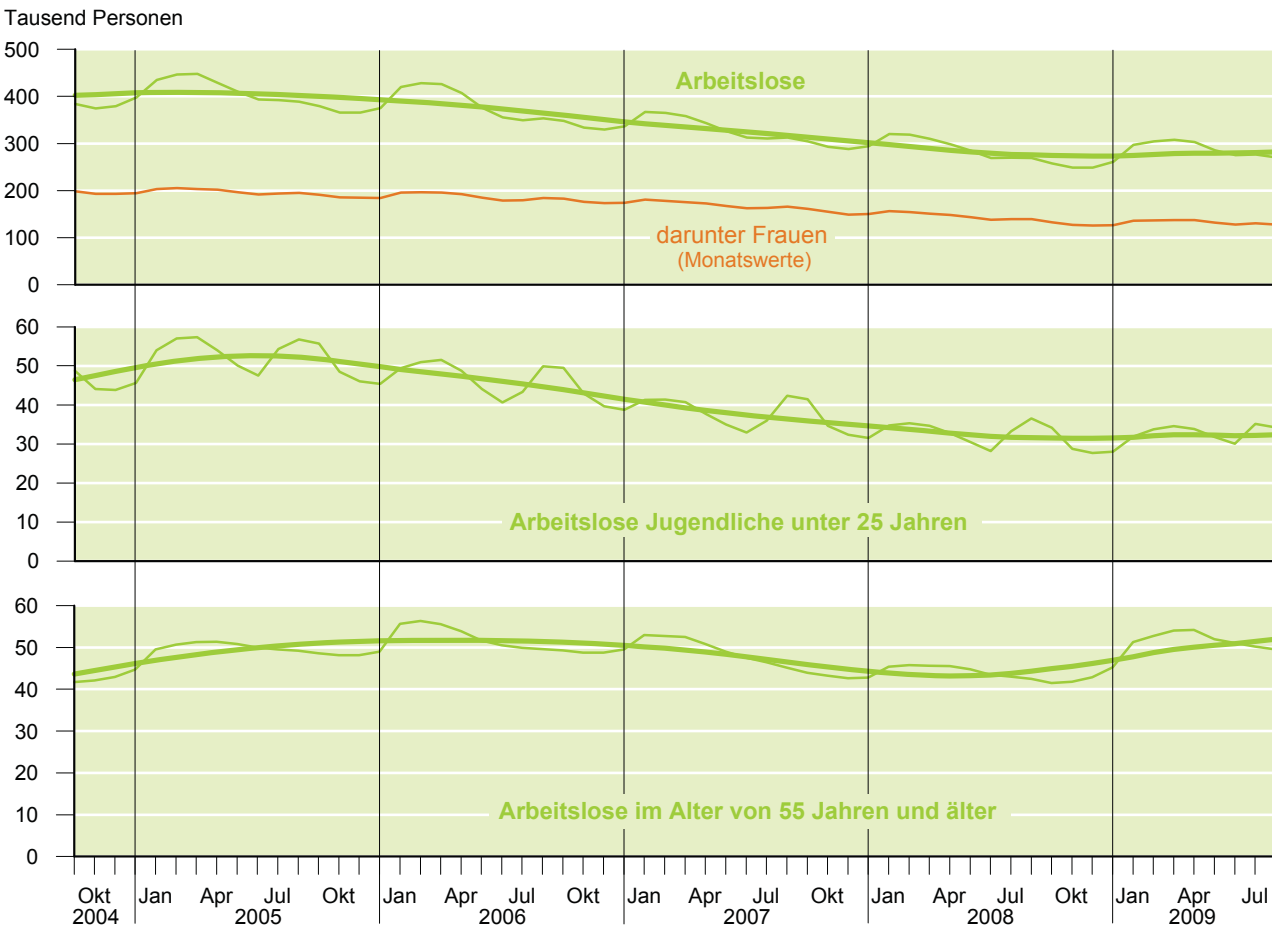


Abb. 15 Beschäftigte im Einzelhandel¹⁾ (Messzahl) von Januar 2006 bis Juni 2009



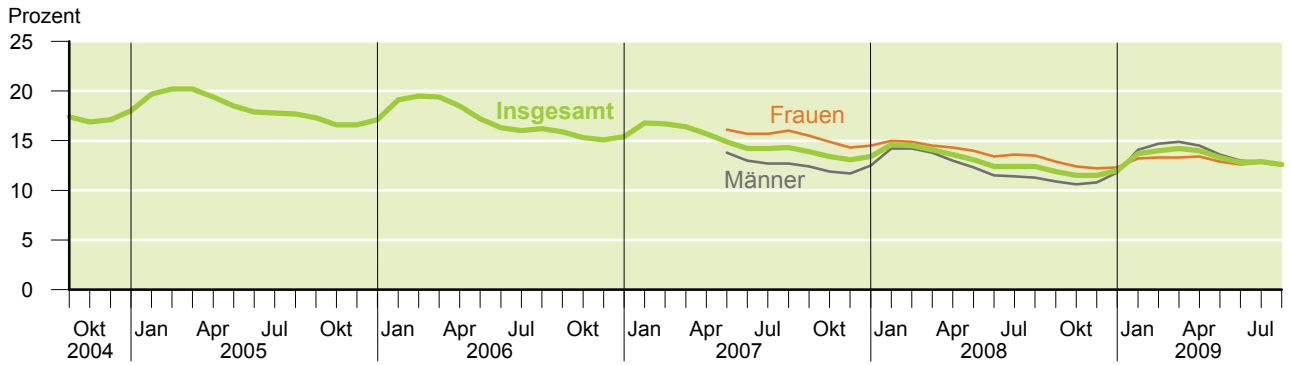
1) siehe Erläuterungen, S. 18 f.

Abb. 16 Arbeitsmarkt¹⁾ von September 2004 bis August 2009



1) siehe Erläuterungen, S. 19

Abb. 17 Arbeitslosenquote¹⁾ von September 2004 bis August 2009



1) Basis: alle zivilen Erwerbspersonen; Angaben für Frauen und Männer erst ab Mai 2007 verfügbar.

Abb. 18 Gewerbeanzeigen von Juli 2004 bis Juni 2009

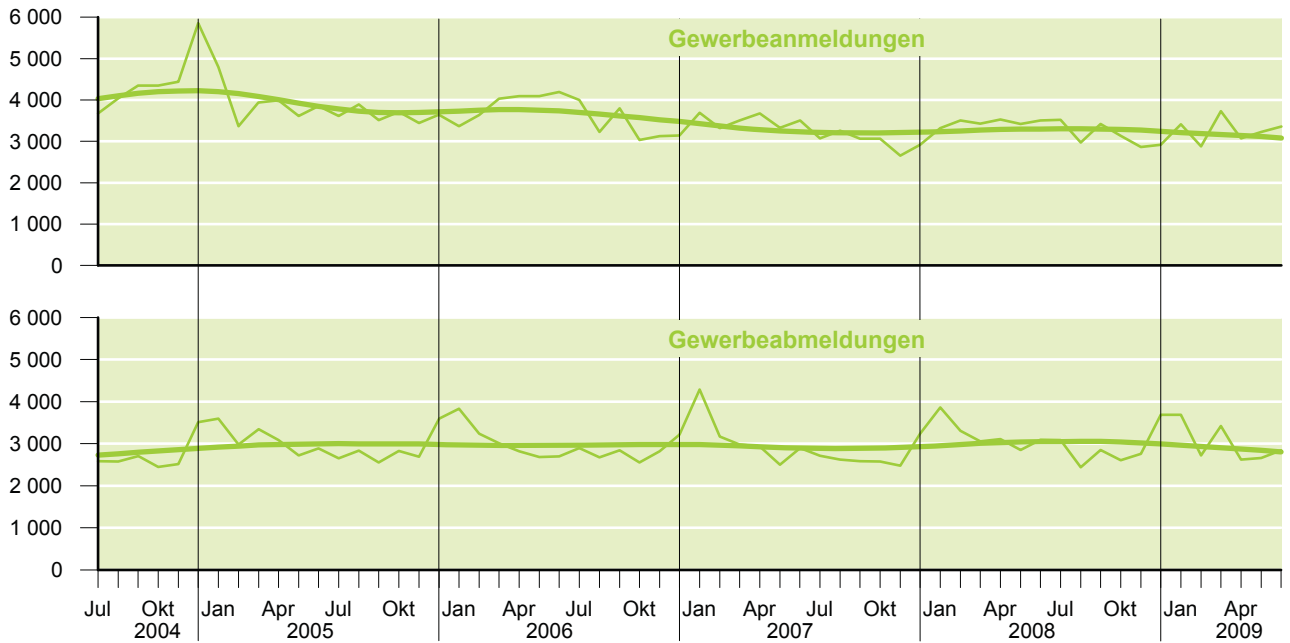
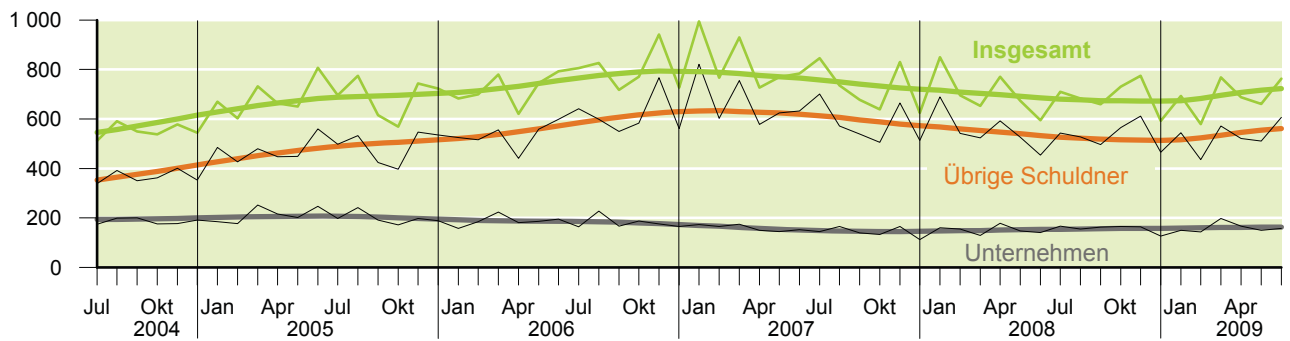


Abb. 19 Insolvenzen von Juli 2004 bis Juni 2009



Erläuterungen

Im vorliegenden **Konjunkturbericht** werden Ergebnisse mehrerer monatlich erstellter Bundesstatistiken sowie Daten der Bundesagentur für Arbeit zusammengefasst, die für die Beurteilung des wirtschaftlichen Geschehens in Sachsen bedeutend sind. Anhand wichtiger *Konjunkturindikatoren* informiert der Bericht über die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, im Baugewerbe, im Einzelhandel, im Außenhandel sowie über die Lage auf dem Arbeitsmarkt. Darüber hinaus enthält er Angaben zur Preisentwicklung, zu den Gewerbeanzeigen und den Insolvenzen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Indikatoren, die näherungsweise eine Operationalisierung der im Stabilitäts- und Wachstumsgesetz festgeschriebenen vier Ziele der Wirtschaftspolitik¹⁾ gestatten. Sie werden durch andere geeignete Konjunkturindikatoren ergänzt.

Der vorliegende Konjunkturbericht setzt sich aus zwei Teilen zusammen. Im ersten Teil geben die wirtschaftlichen Eckdaten, eine Ergebnisbeschreibung, die Tendenzen und Indikatoren einen Überblick über die konjunkturelle Entwicklung der sächsischen Wirtschaft. Im folgenden umfangreichen **Grafikteil** werden die Entwicklungsverläufe der wichtigsten Konjunkturindikatoren über einen längeren Zeitraum (bis zu 60 Monaten) abgebildet. Neben der Reihe der Originaldaten ist in der Mehrzahl der Grafiken auch der aktuelle Verlauf der Trend-Konjunktur-Komponente dargestellt, deren Werte im Rahmen einer sachgerechten Zeitreihenanalyse geschätzt wurden (methodische Erläuterungen dazu siehe Seite 19 f.).

Gemäß ihrem **zeitlichen Verhalten** im Konjunkturverlauf wird bekanntlich zwischen voraus-, gleich- und nachlaufenden Konjunkturindikatoren (Früh-, Präsens- und Spätindikatoren) unterschieden. Dem entspricht der Aufbau des Berichts. Mangels eines Produktionsindex für das sächsische Produzierende Gewerbe, dem erfahrungsgemäß geeignetsten kurzfristigen Präsensindikator, muss hier ersatzweise auf monatliche Umsatzgrößen zurückgegriffen werden, um das gegenwärtige wirtschaftliche Geschehen beurteilen und damit eine Standortbestimmung im jeweiligen Zyklus vornehmen zu können.

Für den vorliegenden Bericht wurde auf die bis zum 8. September 2009 (Ausnahme: Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte) vorliegenden statistischen Ergebnisse zurückgegriffen, wobei sich **unterschiedliche Berichtsmonate** für die Indikatoren ergeben. Dies ist aus Aktualitätsgründen gerechtfertigt, erschwert jedoch die Darstellung in der Übersicht und in der Tabelle. Die Er-

gebnisse für die Monate des Jahres 2009 sind vorläufig, die Monatsangaben des Jahres 2008 und früher dagegen überwiegend endgültig. Geringfügige Abweichungen bei den Originalzahlen (Grund- und Messzahlen, Indizes) und darauf basierenden Entwicklungsangaben im Bericht gegenüber veröffentlichten Daten anderer Publikationen der amtlichen Statistik beruhen auf Rundungsdifferenzen bzw. nachträglichen Korrekturen.

Ab Berichtsmonat Januar 2007 wurde die Berichtskreisabgrenzung für die kurzfristigen Erhebungen im **Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden** gemäß § 2 A I des Gesetzes über die Statistik im Produzierenden Gewerbe (Prod-GewStatG) geändert. Danach werden monatlich nur noch Ergebnisse für die Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen (bisher waren es Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen) ausgewiesen. Um die Vergleichbarkeit der Daten zu gewährleisten, wurden die Ergebnisse der vorangegangenen Jahre auf den neuen Berichtskreis umgerechnet. Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt ab Januar 2009 gemäß der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). Zudem ergeben sich Änderungen in der Zuordnung von Berichtseinheiten zu den einzelnen Hauptgruppen durch die jährlich durchzuführende Berichtskreisaktualisierung (z. B. durch Wechsel des wirtschaftlichen Schwerpunktes der Tätigkeit von Berichtseinheiten). Da auf Grund der Umstellung auf die WZ 2008 für den Auftragseingangindex noch kein Wertebereich von 60 Monaten vorliegt, erfolgt die Darstellung in der Grafik ohne Trend-Konjunktur-Komponente.

Bei der Einschätzung der Daten im **Bauhauptgewerbe** ist zu berücksichtigen, dass ab Berichtsmonat Oktober 2008 der aus der Totalerhebung im Juni 2008 ermittelte neue Berichtspflichtigenkreis der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen einbezogen ist. Dies schränkt den Vergleich der Ergebnisse mit den Daten des Vorjahresmonats ein. Ein Ausschalten dieser oder anderer strukturell bedingter Einflüsse in den wirtschaftsstatistischen Zeitreihen ist jedoch nicht möglich. Seit Beginn des Berichtsjahres 2009 findet in den Baugewerbestatistiken die Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) Anwendung.

1) vgl. § 1 des Gesetzes zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (Stabilitäts- und Wachstumsgesetz/StWG) vom 8. Juni 1967, BGBl. I S. 582

Ab dem Berichtsmonat Januar 2008 werden in den monatlichen **Einzelhandelsstatistiken** die folgenden Maßnahmen wirksam: Der Berichtskreis setzt sich aus der zuletzt für das Berichtsjahr 2003 gezogenen repräsentativen Stichprobe ergänzt um eine jährliche Stichprobe aus den Neuzugängen zusammen. Im Zeitablauf ausscheidende Unternehmen werden sofort in der Auswertung nicht mehr berücksichtigt, Neuzugänge aber erst bei der nächsten Neuzugangsstichprobe einbezogen. Dadurch entstehen zum Jahreswechsel Sprünge in den langen Reihen. Um das zu verhindern, werden verkettete Messzahlen veröffentlicht. Ein konstanter Faktor passt das Niveau der Messzahlenreihen einschließlich Neuzugängen auf das Niveau der bisherigen Messzahlenreihen an. Ab dem Berichtsjahr 2009 gilt auch in den Einzelhandelsstatistiken die Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). Die Messzahlen für den Einzelhandel werden auf der Basis 2005=100 ausgewiesen (vorher: 2003=100). Preisbasis der realen Messzahlen ist das Jahr 2005.

Beim **Außenhandel** ist aufgrund der erhebungstechnisch bedingten unterschiedlichen Abgrenzung von Einfuhr und Ausfuhr auf der Ebene eines Bundeslandes in der Außenhandelsstatistik eine Saldierung (Ein- bzw. Ausfuhrüberschuss) aus methodischen Gründen nicht angebracht.

Seit dem Berichtsmonat Januar 2008 gilt in der **Verbraucherpreisstatistik** das neue Basisjahr 2005=100. Dies entspricht der regelmäßig alle fünf Jahre stattfindenden Überarbeitung des Verbraucherpreisindex. Im Mittelpunkt steht dabei die Anpassung des Wägungsschemas an die veränderten Verbrauchsgewohnheiten der Privathaushalte. Basierend auf den veränderten Verbrauchsgewohnheiten der privaten Haushalte werden alle Ergebnisse für den Zeitraum von Januar 2005 bis Dezember 2007 revidiert und folglich neu berechnet. Alle Werte vor Januar 2005 können mittels sogenannter Verkettungsfaktoren vom Basisjahr 2000=100 auf das neue Basisjahr 2005=100 umgerechnet werden.

Der **Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte** (Inlandsabsatz) wurde mit dem Berichtsmonat Januar 2009 auf die Preisbasis 2005=100 umgestellt. Dabei erfolgte eine Neuberechnung aller Ergebnisse ab Berichtsmonat Januar 2005. Darüber hinaus wurde der Umstieg auf die Gütersystematik für Produktionsstatistiken, Ausgabe 2009 vollzogen.

Mit dem Berichtsmonat August 2008 erfolgte, wie in der amtlichen Preisstatistik alle fünf Jahre üblich, die Umstellung der **Baupreisindizes** auf das Basisjahr 2005=100.

Hierbei wurden die Berechnungsgrundlagen, insbesondere die Gewichtungstrukturen, aktualisiert. Des Weiteren kam es zu einer Anpassung der Leistungsbeschreibungen an die aktuellen Bauverfahren und Bauweisen. In diesem Zusammenhang wurden ferner die berücksichtigten Bauleistungen neu festgelegt und methodische Verbesserungen eingeführt. Für den Zeitraum Februar 2005 bis Mai 2008 wurden alle Indizes neu berechnet und ersetzen die bisher veröffentlichten Werte. Die Ergebnisse vor Februar 2005 können mit Hilfe sogenannter Verkettungsfaktoren vom Basisjahr 2000=100 auf das neue Basisjahr 2005=100 umgerechnet werden.

Mit der Einführung des Sozialgesetzbuches II (SGB II) änderten sich die Grundlagen der **Arbeitsmarktstatistik** in Deutschland. Bis Ende 2004 basierten die Statistiken allein auf den Geschäftsdaten der Agenturen für Arbeit, nach der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe sind diese aber nur noch für einen Teil der Arbeitslosen zuständig. Als Träger der neuen Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II traten mit den Arbeitsgemeinschaften von Arbeitsagenturen und Kommunen (ARGE) sowie den zugelassenen kommunalen Trägern (zKT) weitere Akteure auf den Arbeitsmarkt. Die Bundesagentur für Arbeit (BA) führt gemäß § 53 i.V.m. § 51 b SGB II die bisherige Arbeitsmarktstatistik unter Einbeziehung der Grundsicherung für Arbeitsuchende weiter. Dabei wird die Definition der Arbeitslosigkeit aus dem SGB III beibehalten. Die Daten zur Arbeitslosigkeit speisen sich seit Januar 2005 aus dem IT-Fachverfahren der BA, aus Datenlieferungen der zugelassenen kommunalen Träger und – sofern keine verwertbaren bzw. plausiblen Daten geliefert wurden – aus ergänzenden Schätzungen der BA. Des Weiteren sind bei der Interpretation der Daten zum Arbeitsmarkt die folgenden Hinweise zu beachten. Die ausgewiesenen Daten zur *Inanspruchnahme arbeitsmarktpolitischer Leistungen* sind für die jeweils letzten drei Monate als vorläufig anzusehen. Zudem enthalten die Angaben keine Förderinformationen für die zugelassenen kommunalen Träger. Die *Bezugsgrößen für die Berechnung der Arbeitslosenquoten* werden einmal jährlich aktualisiert. Dies geschieht üblicherweise ab Berichtsmonat Mai, Rückrechnungen werden nicht vorgenommen.

Zeitreihenanalyse

Sachgerechte **Zeitreihenanalysen** sind von großer Bedeutung für die Konjunkturbeobachtung. Ziel der Analysen ist es, die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in wirtschaftsstatistischen Zeitreihen deutlicher sichtbar zu machen. Denn nur dann ist es möglich, die Situation am

aktuellen Rand von Zeitreihen besser in deren Verlauf einzuordnen und präziser auf die konjunkturelle Situation zu schließen. Häufig ist dazu die Zerlegung einer Zeitreihe in einzelne Bewegungskomponenten angebracht, um die in den Originaldaten enthaltenen störenden Einflüsse zu eliminieren. Bei der Konjunkturbeobachtung wird vor allem die Trend-Konjunktur-Komponente einer statistischen Zeitreihe genutzt, da sie *glatt* verläuft und so die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in der Reihe, d. h. die Tendenz, gut wiedergibt. Sie ist bereinigt von:

- saisonal bedingten Einflüssen (d. h. jahreszeitlich bedingten Faktoren natürlichen oder institutionellen Ursprungs, wie z. B. einer eingeschränkten Bautätigkeit im Winter oder des Weihnachtsgeschäftes im Handel),
- Kalenderunregelmäßigkeiten (Auswirkungen unterschiedlich vieler Arbeitstage je Monat und deren Wochentagszusammensetzung, Lage beweglicher Feiertage, variierende Schulfertermine u. Ä.) sowie
- Extremwerten, verursacht durch nicht vorhersehbare, einmalige oder unregelmäßige Einflussfaktoren (beispielsweise Witterungsunbilden oder Streiks) bzw. durch den Zufallseinfluss.

Zur Zeitreihenanalyse wird seit 2002 das **Berliner Verfahren (Version 4; kurz BV4)**²⁾ genutzt, das vom Statistischen Bundesamt seit 1983 zur *Analyse von Monatswerten* angewandt wird und sich in der Praxis gut bewährt hat. Ein Vorteil des Berliner Verfahrens ist, dass es als eine Art Standardversion vollautomatisiert eingesetzt werden kann und so jeder Nutzer bei gleichen Eingabewerten gleiche Analyseergebnisse erhält. Mit dem Konjunkturbericht Juli 2004 wurde eine verbesserte Version des Berliner Verfahrens eingesetzt, die Version *4.1 (kurz BV4.1)*³⁾. Diese unterscheidet sich vom BV4 durch methodische Verbesserungen bei der Behandlung von Kalendereffekten und Extremwerten. Außerdem bietet BV4.1 die Möglichkeit, bekannte Einflussgrößen aus der Restkomponente auszugliedern und in Form eigenständiger Komponenten explizit im Zeitreihenmodell zu berücksichtigen.

Am Anfang der Analyse mittels Berliner Verfahren – bevor die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente geschätzt werden – besteht die Möglichkeit einer **Extremwert und/oder Kalenderbereinigung**. Dadurch kann die Qualität der Analyseergebnisse verbessert werden.

Vom Programm erkannte **Extremwerte** (z. B. ein besonders niedriger Monatsumsatz bedingt durch Betriebsferien), die die Reihenzerlegung in die systematischen Komponenten (Trend-Konjunktur-Komponente, Saisonkomponente) beeinträchtigen könnten, werden durch realisti-

schere Werte ersetzt, welche in Wahrscheinlichkeitsbetrachtungen gewonnen werden. Gleitend auf der Basis einer bestimmten Anzahl vorangegangener Monate (standardmäßig 24 Monate) wird dazu ein bedingter Erwartungswert für den jeweiligen Folgemonat berechnet und um diesen ein Toleranzintervall gebildet. Ein Extremwert liegt vor, wenn der Originalwert außerhalb des Toleranzintervalls liegt. In diesem Fall wird der Originalwert bereinigt, indem der bereinigte Wert auf die Grenze des Toleranzintervalls gesetzt wird. Als Erweiterung gegenüber BV4 wird bei BV4.1 dieses Verfahren auch rückwärtsgerichtet angewendet. So wird erreicht, dass auch Extremwerte unter den ersten Reihenwerten erkannt werden können. Gegenüber dem BV4 bietet das BV4.1 zusätzlich die Möglichkeit *Sprungstellen* in den Zeitreihen zu definieren. Diese werden zu dem Zeitpunkt festgelegt, bei dem eine deutliche Niveauverschiebung in der Reihe der Originaldaten sichtbar wird. Nach fachlichen Gesichtspunkten können den so definierten Niveauverschiebungen z. B. erhebungstechnische oder gesetzliche Änderungen zugrunde liegen.

Durch die **Kalenderbereinigung** wird der unterschiedlichen Zahl der Arbeitstage je Monat und der Struktur der Wochentage Rechnung getragen und deren Auswirkungen werden ausgeschaltet. Berücksichtigt werden dabei nicht nur bundeseinheitliche Feiertage, sondern auch sächsische Feiertage. Außerdem lässt sich bei der Kalenderbereinigung nunmehr zwischen wochentäglicher, arbeitstäglicher und werktäglicher Bereinigung unterscheiden.

Nach der möglichen Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung wird bei der eigentlichen Analyse zuerst die **Trend-Konjunktur-Komponente** geschätzt und aus den Originalwerten herausgelöst. Danach erfolgt die **Saison-schätzung**. Beide Komponenten werden durch je eine „Teilschätzung“ voneinander getrennt, d. h. die Existenz der jeweils anderen Komponente wird in diesem Schritt berücksichtigt. Die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente werden mit Hilfe von geeigneten Filtern – Folgen von Elementen, mit denen die Ausgangswerte einzeln multipliziert und zusammengefasst werden – geschätzt. Für den mittleren Bereich der Zeitreihe wird ein Mittelfilter eingesetzt, am Ende der Zeitreihe kommen mehrere Randfilter zum Einsatz. Stützbereiche für

2) zur Methode vgl. Nourney, M.: Umstellung der Zeitreihenanalyse. In: *Wirtschaft und Statistik* 11/1983. Stuttgart und Mainz. S. 841 ff.

3) zur Methode vgl. Speth, H.-Th.: Komponentenerlegung und Saisonbereinigung ökonomischer Zeitreihen mit dem Verfahren BV4.1 In: *Methodenberichte*, Heft 3/2004. Wiesbaden.

den Mittelfilter der Trend-Konjunktur-Komponente sind eine Spanne von 27 Monaten und für die Schätzung der Saisonkomponente von 47 Monaten.

Bei der **Beurteilung der Konjunkturlage** ist zu berücksichtigen, dass die Werte der Trend-Konjunktur-Komponente am aktuellen Rand – wie in den Grafiken dargestellt – mit gewissen Unsicherheiten behaftet sind. Da es sich um Schätzwerte handelt, kann bei hier von Monat zu Monat auftretenden kleineren Veränderungen daher nicht ohne weiteres auf ökonomische Ursachen geschlossen werden. Es sind deshalb stets die in den vorangegangenen Monaten für den jeweiligen aktuellen Rand ermittelten Reihenverläufe mit in die Betrachtung einzubeziehen. Eine relativ zuverlässige Beurteilung der Entwicklungsrichtung am aktuellen Rand ist in der Regel erst mit drei bis fünf Monaten Zeitverzögerung nach Hinzukommen der neuen Reihenwerte zu erwarten.

Subjektive Beeinflussungen der Analyse werden beim BV4.1 dadurch vermieden, dass alle statistischen Monatsreihen mit einem je Komponente einheitlichen Satz von Filtern analysiert werden können. Diese Filterauswahl ist durch langjährige Praxistests im Statistischen Bundesamt aus methodischer Sicht optimiert. Iterative Rechengänge

entfallen. Vom Bearbeiter beeinflusst werden kann, ob eine Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung vorgenommen werden soll.

Im **Bericht** erfolgt die Zeitreihenanalyse stets für die gesamte vorliegende Reihe, d. h. einen Zeitraum, der über die in den Grafiken dargestellten 60 Monate hinausgeht. Nach fachlichen Gesichtspunkten wird jeweils über die Notwendigkeit einer Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung entschieden. Derzeit ist allen zu analysierenden Reihen eine Extremwertbereinigung vorgeschaltet. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für die Auftragseingänge und Umsätze im Verarbeitenden Gewerbe einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden sowie im Baugewerbe. Für den Einzelhandelsumsatz wird eine werktägliche Bereinigung angewandt, für die Aus- und Einfuhr eine wochentägliche Bereinigung.

Die **Analyse von Quartalsreihen** (z. B. im Ausbaugewerbe) basiert auf einer entsprechend modifizierten Form des BV4.1 für Monatszeitreihen. Auch hier wird die Möglichkeit der Extremwertbereinigung genutzt. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für den Umsatz im Ausbaugewerbe.